Editorial

Autor(en): **Stirnimann, Daniel**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung**

Band (Jahr): **29 (1987)**

Heft 2: **Leiden**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Leiden, ein unangenehmes Thema, an sich wenig geeignet für die Öffentlichkeit. Wie schnell gleitet die Auseinandersetzung damit ab in den Sumpf wehleidig-aufdringlichen Gezeters.

Warum habe ich Euch dann trotzdem dazu aufgefordert, dazu Stellung zu nehmen? Weil mir scheint, das Thema, persönlich und heikel wie es ist, sei in unserer Zeit des All-Machbaren, Rundweg-Funktionierenden, ziemlich unter die Räder gekommen. Auch die Behindertenbewegung, zum Beispiel der Ce Be eF, scheint in der Auseinandersetzung mit dem eigenen Betroffensein, mit der Hilflosigkeit und Trauer, steckengeblieben und etwas eingeschlafen zu sein.

Müssig zu sagen, dass die Ursachen und Formen des Leidens, aber auch die Art und Weise, damit umzugehen, vielfältig sind. Ich freue mich ganz einfach, dass in dieser Nummer so zahlreiche und persönliche Facetten davon aufscheinen.

Ich verbinde damit die Hoffnung, dass der Dialog und die Suche nach Vertrauen wieder vermehrt in Gang kommen.

Dan